



## SPD - Kommunalwahlprogramm 2016 - 2021

| <u>Inhaltsverzeichnis</u>                 | <u>Seiten</u> |
|---|---------------|
| Ein lebenswertes Gernsheim für uns alle!  | 2             |
| Finanzielle Voraussetzungen               | 3             |
| Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung | 4-5           |
| Umweltschutz- und Naturschutz             | 6-8           |
| Soziales Rückgrat                         | 9-12          |
| Bildung, Kultur, Sport und Vereine        | 13-14         |

## **Ein lebenswertes Gernsheim für uns alle!**

Gernsheim ist eine lebens- und liebenswerte Gemeinde und stiftet als Wohnort Identität und Heimat. Solidarität, gesellschaftlicher Zusammenhalt und Demokratie werden hier gelernt und gelebt. Chancen- und Teilhabegerechtigkeit beginnt im Kleinen – bei bezahlbaren Wohnungen, bei Betreuungsplätzen, bei der medizinischen Versorgung, beim öffentlichen Nahverkehr, bei Sport- und Freizeitangeboten für Senioren, Jugendliche und Kinder, bei Sprach- und Weiterbildungsangeboten und vielem mehr. Städte und Gemeinden dürfen mit dieser Verantwortung nicht allein gelassen werden, sondern benötigen die langfristige und zuverlässige Unterstützung der Landes- und Bundespolitik bei ihren Aufgaben.

Wir alle müssen uns immer komplexeren Herausforderungen wie dem demographischen Wandel, neuen Umweltschutzerfordernissen, ökonomischen Anpassungsprozessen, der Integration neuer Bevölkerungsgruppen ebenso wie der Sicherung und dem Ausbau der Infrastruktur stellen.

Wir als Sozialdemokraten wollen eine soziale, wirtschaftlich stabile, attraktive und bürgernahe Stadt. Daher treten wir auf allen Ebenen für eine solidarische und fortschrittliche Gesellschaft ein, die den Einzelnen schützt und ihn zur Selbstbestimmung befähigt. Der generationsübergreifende Zusammenhalt von Alten und Jungen, Starken und Schwachen, Gesunden und Kranken, zwischen den Menschen mit und ohne Behinderung sowie zwischen Menschen verschiedener Herkunft ist unser Ziel – dafür engagieren wir uns täglich neu.

Für eine soziale Stadt ist wirtschaftliche Stabilität wichtig – wir setzen daher auf einen soliden kommunalen Haushalt und gute Ausbildungs- und Arbeitsplätze – die Attraktivität des Standortes Gernsheim muss gesteigert werden, um mehr und qualitativ hochwertige Investitionen in den Industrie- und Dienstleistungssektor anzuziehen.

Gernsheim braucht eine starke SPD-Fraktion im Kommunalparlament, um eine soziale, gerechte, am Bürgerwillen orientierte Politik für Gernsheim zu verwirklichen.

Dringender Handlungsbedarf besteht bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für alle sowie der Neu- und Umgestaltung unserer Innenstadt, aber auch bei der Kinder- und Jugendförderung (z.B. Organisation von betreuten Schwimmkursen am Gernsheimer Badensee oder in Hallenbädern im Umkreis).

## **Finanzielle Voraussetzungen**

Öffentliche Finanzen bilden das Rückgrat für die Aufgabenerfüllung einer Kommune, sie gehören damit zum Kernbestand kommunaler Selbstverwaltung. Eine generationengerechte Haushaltswirtschaft bleibt auch in Zukunft unser Ziel und stärkt auf Dauer unsere Handlungsfähigkeit für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt Gernsheim.

Richtungweisend für die SPD-Fraktion ist, dass jede Generation nur die Ressourcen verbrauchen darf, die sie selbst erwirtschaftet hat oder anders ausgedrückt: Wir dürfen nicht mehr ausgeben, als wir einnehmen!

**Nachhaltige Finanzpolitik und nachhaltige Stadtentwicklung sehen wir nicht getrennt. Das eine bedingt das andere.**

Investition in Menschen ist gefragt - ausschließlich an Schuldenabbau, Sparen und Bildung von Rücklagen zu denken, halten wir für den falschen Ansatz. Wenn dauerhaft weniger investiert wird, als notwendig ist, führt das mittel- und langfristig zu einem erheblichen Vermögensverzehr. Dies könnte die Basis der kommunalen Leistungsfähigkeit und die Attraktivität unserer Stadt grundlegend gefährden!

Wir wollen daher intelligent sparen und intelligent investieren in Bildungseinrichtungen, Energieeffizienz sowie ein umweltfreundliches, lebenswertes Umfeld. Außerdem werden wir alles tun, um neue und qualitativ wertvolle Arbeitsplätze in unserer Stadt durch die Neuansiedlung von Unternehmen zu schaffen.

Gebühren und Gemeindesteuern müssen sozial ausgewogen gestaltet werden, das bedeutet z.B. keine maßlose Erhöhung der Grundsteuer. Kindergartenbeiträge dürfen nur gestaffelt nach Leistungsfähigkeit der Eltern angehoben werden.

Trotz aller Anstrengungen vor Ort wird es nicht ausreichen, die kommunale Finanzwirtschaft wieder zum Ausgleich zu bringen. Dafür ist die Lücke zwischen Aufgaben- und Finanzmittelzuweisung zu gewaltig. Deshalb fordern wir mit allem Nachdruck eine dringende Neuordnung der öffentlichen Finanzwirtschaft. Der Länderfinanzausgleich, der kommunale Finanzausgleich und eine Gemeindefinanzreform müssen von Land und Bund endlich ernsthaft betrieben werden. Sie müssen zu Lösungen führen, die den Städten, Kreise und Gemeinden ihren Gestaltungsspielraum wiedergeben und dauerhaft erhalten. Die kommunale Selbstverwaltung muss gewährleistet bleiben. Nur so werden die Gemeinden in die Lage versetzt, die vorhandene, gesellschaftspolitisch notwendige Infrastruktur und deren Nutzung auf hohem Niveau sicher zu stellen.

## **Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung**

Gernsheim muss sich mehr denn je als Wohn-, Arbeits-, Freizeit-, Einkaufs- und Wirtschaftsstandort profilieren. Nur so können wir im Wettbewerb um Investoren, Arbeitskräfte, Kunden und Besucher erfolgreich sein.

Gernsheim befindet sich in einer privilegierten Situation, was Wirtschaftskraft, Bildungsangebot, kulturelles Potenzial und Lebensqualität angeht. Sorge dafür trägt die räumliche Lage: mitten im Rhein/Main/Neckar-Gebiet, im Fadenkreuz der Städte Frankfurt - Mannheim, Darmstadt - Worms. Direkt am Rhein, der bedeutendsten Binnenwasserstraße Deutschlands mit eigenem Hafen mit Anbindung an die Bahn durch Trasse Frankfurt – Mannheim und die Autobahnen mit Zugang zur A67 und in nächster Nähe zur A5.

### **Diese Ziele halten wir für erstrebenswert:**

1. Steigerung der Attraktivität der Stadt Gernsheim als Wirtschaftsstandort, Wohn-, Einkaufsort und touristisches Ziel
2. Ansiedlung von produzierendem Gewerbe in Gernsheim
3. Ansiedlung von ökologisch hochwertigen Unternehmen in Gernsheim
4. Aufbau, Korrektur und Pflege eines Stadtimages für Gernsheim
5. Steigerung der finanziellen Handlungsspielräume der Akteure
6. Ausrichtung der städtischen Leistungen auf die Bürger
7. Schaffung und Erhöhung eines überregionalen Bekanntheitsgrades
8. Steigerung der Identifikation der Bürger mit der Stadt
9. Steigerung der Zufriedenheit der unterschiedlichen Anspruchsgruppen mit der Stadt
10. Förderung der Zusammenarbeit wichtiger Handlungsträger der Stadt
11. Anpassung der Infrastruktur an die steigende Einwohnerzahl
12. Verminderung städtischer Probleme durch ruhenden und/oder fließenden Verkehr.

**Aktives Stadtmarketing** ist hierbei hervorragend geeignet, um Kräfte zu bündeln und gemeinsam neue Wege zu gehen. Das ist unsere Zielsetzung. Aber: Alle Projekte des Stadtmarketings haben ein wichtiges Kriterium zu erfüllen: sie müssen die Stadt Gernsheim einen Schritt nach vorne bringen.

### **Wie funktioniert das?**

Zuerst werden die Anforderungen an den Standort Gernsheim analysiert und genau definierte Ziele erarbeitet. Vorhandenen Kräfte und Ressourcen werden gebündelt. Daraus entwickelt man konkrete Projekte und setzt zu unterschiedlichsten Themen konkrete Maßnahmen um. Diese wirken nach außen und tragen zur Bildung eines positiven Stadtimages bei.

### **Die Zielgruppen lassen sich, entsprechend der Teilbereiche bzw. Handlungsfelder des Stadtmarketings, in vier Hauptzielgruppen einteilen.**

1. Einwohner von Gernsheim. Als Zielgruppe des Stadtmarketings beinhaltet diese die in der Stadt lebenden Bürger sowie potenzielle Bürger. Sie sind zu einer Zielgruppe des Verwaltungsmarketings, welches sich am Bürgernutzen orientiert und zu einer Optimierung einer bürgerfreundlichen Kommunalverwaltung beitragen soll. Mit dem Ziel der Steigerung der Wohnqualität und Wohnumfeldqualität, einer qualitativen Verbesserung des Bildungsangebotes oder der Schaffung eines konkurrenzfähigen Steuerstandortes.
2. Unternehmen und potenziell ansiedlungswillige Unternehmen sind die zweite Zielgruppe. Durch die Beeinflussung von zum Beispiel der Stadtentwicklung, der Infrastruktur, des Verkehrs und der Umwelt sollen große sowie mittelständische, ansässige Unternehmen gehalten bzw. neue gewonnen werden. Maßnahmen des Stadtmarketings können die Förderung von Projekten sein, Steuervergünstigungen und Subventionen, das Bereitstellen von attraktiven Grundstücken oder die Schaffung einer günstigen Infrastruktur für zum Beispiel Anlieferungswege.

3. Touristen sind als zahlungskräftige Zielgruppe von tragender Bedeutung. Dem Tourismus fällt beispielsweise durch die Umverteilung von Einkommen eine regionale Ausgleichsfunktion zu. Die Zielgruppe Tourist lässt sich in eine Vielzahl von Untergruppen wie Tagungs-, Geschäfts-, Messe-, Kultur-, Städte-, Jugend-/Seniorentourismus und Sporttourismus unterteilen.
4. Verwaltungsangestellte sowie die Stadtmarketingorganisationen stellen die vierte wichtige „interne Zielgruppe“ des Stadtmarketings dar. Dabei geht es um die Förderung der Zusammenarbeit wichtiger Handlungsträger und Steigerung der Kundenfreundlichkeit bei städtischen Behörden und Ämtern.

Weitere externe Zielgruppen sind: potenzielle Investoren, Pendler und Bewohner im Umland, Bund und Länder, überregionale Medien und Reiseveranstalter. Weitere interne Zielgruppen sind: lokale Medien, Reisebüros, Bildungseinrichtungen, Vereine und Verbände, soziale Einrichtungen.

### **Verwaltungsmarketing**

Verwaltungsmarketing bedeutet die Optimierung der Kommunalverwaltung an den Interessen des Bürgers. Es erfordert das Erkennen von Nachfrage nach kommunalen Leistungen bei optimaler Konzentration der Ressourcen. Das Marketing kann sowohl nach innen als außen gerichtet sein. Ziel ist, das Leistungsangebot von Gernsheim positiv von der Konkurrenzstädten abzuheben, kommunale Dienstleistungen und Einrichtungen optimal auszunutzen und die Einwohner und andere Nutzer zufriedenzustellen.

### **Kommunales Marketing**

Das kommunale Marketing betreibt die Vermarktung öffentlicher Institutionen, wie z.B. der städtischen Wasserwerke und Abwasseranlagen, der Forstwirtschaft, der Stadthallen, der Museen und Büchereien oder der künftigen öffentlichen Mobilitätsbetriebe (Stadtbus o.ä.).

Wenn staatliche Fördermittel für die Stadtentwicklung in Anspruch genommen werden können und sollen, ist es vor der Beantragung dieser Mittel erforderlich, ein „Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK)“ vorzulegen.

Folgende Bausteine sind für ISEK in allen Programmen zu erarbeiten:

- Analyse der Ausgangssituation in Form einer Stärken-Schwächen-Analyse,
- Festlegung des Programmgebiets,
- Definition von Zielen,
- Formulierung von daraus abgeleiteten Handlungsansätzen und Maßnahmen der Gebietsentwicklung,
- Erstellung eines Maßnahmen- und Finanzierungskonzepts und
- Durchführung einer **Öffentlichkeitsbeteiligung**.

Hierzu kann beispielweise eine jährliche Umfrage in der Bevölkerung hilfreich sein, um aktuelle Bedürfnisse und Missstände in Erfahrung zu bringen, siehe SPD-Aktion „Wo drückt der Schuh?“.

Die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern in Entscheidungen sollte heute selbstverständlich sein. Eine funktionierende Bürgergesellschaft ist die Voraussetzung für eine weiterhin positive Entwicklung unserer Stadt. Daher sind unsere Bürger/innen frühzeitig über wichtige politische Entscheidungen und Planungsprozesse zu informieren und einzubinden.

Die Stärke Gernsheims liegt in der Bereitschaft vieler, sich für „ihre“ Stadt zu engagieren, wie man an dem vielfältigen Vereinsleben plastisch sehen kann. Darauf wollen wir weiter aufbauen.

## **Umwelt- und Naturschutz**

„Global denken – lokal handeln“ – das sollte die Maxime selbst in der kleinsten Gemeinde sein. Denn der Blick über den eigenen Tellerrand ist genauso wichtig wie die Aktivität vor Ort. Nach der Devise, dass auch der Flügelschlag des Schmetterlings große Effekte erzielen kann, kommt es eben doch auf das Verhalten jedes Einzelnen in seinem Umfeld an.

Umweltschutzprogramme dürfen nicht in der Schublade verschwinden, sondern müssen durch erlebbare Maßnahmen und Projekte demonstriert und für die Bürgerinnen und Bürger einer Gemeinde anschaulich gemacht werden, denn der Umweltschutz stellt eine wesentliche Zukunftsinvestition in deren Lebensqualität und gesundheitliche Vorsorge dar.

Wichtige Faktoren sind daher:

Luftreinhaltung und ökologische Abfallwirtschaft

Lärmschutz,

saubere Gewässer,

ein intaktes Ökosystem und die biologische Vielfalt,

der Erhalt der Wälder,

die Förderung biologischer Landwirtschaft mit artgerechter Nutztierhaltung

### **Luftreinhaltung und ökologische Abfallwirtschaft**

In Kommunen entsteht ein hoher Anteil der Treibhausgasemissionen, hier liegen zugleich auch große Potenziale zu deren Minderung. Zunächst gilt es, ein gemeinsames kommunales Klimaschutzkonzept zu entwickeln (mit runden Tischen und Workshops), das folgende Bereiche mit einbezieht:

- Kommunale Liegenschaften
- Erschließung erneuerbarer Energie-Potentiale
- Klimafreundlicher Verkehr
- Vermeiden, Verwerten, Beseitigen – ökologische Ausrichtung der Abfallwirtschaft (z.B. Zuführung von Wertstoffen in den Recyclingkreislauf)
- Klimafreundliche Abwasserbehandlung (Prüfung einer 4. Klärstufe zur Beseitigung von im Abwasser vorhandenen Arzneimitteln. Über die Einleitung aus den Klärwerken in Fließgewässer und/oder in das Grundwasser kommen diese Rückstände auch in die Nahrung (Fische, Fleisch, Pflanzen) und in das Trinkwasser.)
- Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanzen
- Potenzialanalyse zur Minderung von Treibhausgasen (z.B. durch die Erneuerung der Heizungsanlagen in städtischen Gebäuden)
- Maßnahmenkatalog und Zeitpläne zur Umsetzung

### **Lärmschutz**

Lt. Umweltbundesamt ist die Hauptursache für Lärmbelastungen der Straßenverkehr – jeder zweite fühlt sich dadurch gestört. Danach folgen Flugzeuge und Züge auf Platz 2 und 3. Neben Verkehr zählen Baustellen, Sportanlagen und Nachbarn, aber auch Lärm am Arbeitsplatz zu den häufigsten Störquellen. Im Rhein-Main-Gebiet kommen alle diese Lärmquellen zusammen, auch die Stadt Gernsheim ist zunehmend davon betroffen. Grund genug für uns, diesem Thema bisher und auch in Zukunft Priorität einzuräumen (siehe „Eule“ vom Sep. 2015):

- Gegen den Bahnlärm soll eine Lärmschutzwand gebaut werden.
- Mit einem Sitz in der Fluglärmkommission wollen wir Einfluss auf die weitere Entwicklung der Lärmbelastung nehmen (wie z.B. Nachtflugverbot zwischen 22 und 6 Uhr).
- Da sich in Gernsheim immer mehr Logistikunternehmen angesiedelt haben und auch der Rheinhafen mit seinem Containerterminal für ein größeres Verkehrsaufkommen sorgen wird, besteht Handlungsbedarf auf Seiten der Ordnungsbehörde, wie z.B. Umfahrungen der Kernstadt, Einbahnstraßenregelungen, aber auch Geschwindigkeitsbeschränkungen. Auch lohnt es sich, darüber nachzudenken, in Zukunft bevorzugt „grüne“ Unternehmen (ohne Emissionen und starken Flächenverbrauch) am Standort Gernsheim anzusiedeln, siehe auch unser Vorschlag zum Stadtmarketing.

### **Saubere Gewässer, intaktes Ökosystem und biologische Vielfalt**

In unserer Kulturlandschaft haben sich bis heute landschaftsprägende Lebensräume (Biotop) erhalten oder wurden neu geschaffen. Dazu zählen die Bäche mit ihrer Ufervegetation und den Altrheinauen, die Streuobstwiesen, Hecken und Feldgehölze, Feuchtgebiete, Einzelbäume und eine Vielzahl weiterer Kleinlebensräume.

Eine nachhaltige Stadt- und Gemeindeentwicklung beinhaltet, die biologische Vielfalt zu fördern, d.h. Biotop zu erhalten, zu pflegen und neue zu schaffen mit dem Ziel, die Natur zu stärken, den Wohn- und Erholungswert der Landschaft zu sichern und die Lebensräume zu einem flächendeckenden Netz zu verknüpfen.

Geeignete Maßnahmen dazu sind:

- Entwicklung intelligenter städtebaulicher Konzepte, die kompakte Bauweisen, d.h. eine angemessene Siedlungsdichte und eine wohnumfeldnahe Durchgrünung integrieren sowie interkommunales Flächenmanagement
- Erhalt von naturnahen Flächen im Siedlungsbereich und Schaffung von Naturerlebnisräumen
- Naturnahe Pflege öffentlicher Grünflächen mit weitgehendem Verzicht auf Pestizide und Düngung (ökologisches Grünflächenmanagement)
- Information und Beratung der Bürger zu ökologischem Gärtnern (Verzicht auf Pflanzenschutzmittel, wie z.B. „Roundup“)
- Mitarbeit beim Ausbau von Biotopverbundsystemen und Schutzgebietsnetzen
- Schutz ökologisch sensibler Gebiete vor dem Einfluss gentechnisch veränderter Kulturpflanzen und schädlicher Stoffeinträge
- Förderung umweltverträglicher Formen der Land- und besonders der kommunalen Forstwirtschaft (naturnahe Waldbewirtschaftung von Kommunalwald)
- Förderung naturnaher Tourismuskonzepte
- Beteiligung der Bürgerschaft an Maßnahmen zum Natur- und Klimaschutz, wie z.B. Patenschaften für Grünanlagen, Streuobstwiesen etc.
- Verstärkung der Bildungsarbeit und des Informationsangebotes zur biologischen Vielfalt vor Ort, z.B. zu Waldkindergärten, Schulgärten und Naturlehrpfaden
- Verstärkte Ausrichtung auf die interkommunale Zusammenarbeit zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung biologischer Vielfalt in der Region
- Schutz, Vernetzung und Ausbau der wenigen vorhandenen Streuobstflächen, z.B. durch Gründung eines Freundeskreises Streuobstwiesen als Zusammenschluss von Vereinen, Institutionen und auch Einzelpersonen, die sich für das Thema engagieren wollen
- Verbesserung bestehender Gewässermorphologie, z.B. durch Renaturierung von Fließgewässern, wie es beim Winkelbach als hessische Fördermaßnahme durch das Einbringen von grobem Kies, Steinen und Totholz bereits teilweise geschehen ist
- Schutz von Gewässern vor schädlichen stofflichen Einträgen, z.B. durch Einrichtung ausreichender Gewässerrandstreifen und Begrenzung von Überdüngung anliegender landwirtschaftlicher Flächen

### **Erhalt der Wälder**

Die Rettung der Riedwälder, wozu auch der Gernsheimer Stadtwald gehört, stellt uns alle vor große Probleme: Durch die jahrelangen hohen Grundwasserentnahmen durch die Wasserwerke sterben die Bäume ab, bei verringerter Förderung kann es zu Vernässungsschäden in der Landwirtschaft oder in Siedlungen kommen. Mit der Reduzierung unseres Waldes auf rein betriebswirtschaftliche Faktoren ist keine adäquate Lösung zu finden.

Ein wichtiger Partner zur Lösung dieses Problems kann der „Wasserverband Hessisches Ried“ sein, der vom Kreis gefördert wird: Durch die Entnahme von Rheinwasser, dessen Filterung und Reinigung bis zur Trinkwasserqualität, ermöglicht der Verband die Beregnung landwirtschaftlicher Flächen in großem Ausmaß und entlastet damit das Grundwasservakuum.

Über eine Verwendung des gereinigten und gefilterten Rheinwassers auch für die Versorgung der Bevölkerung im Rhein-Main-Gebiet sollte dringend nachgedacht werden – dadurch könnte die Entnahme von Grundwasser mit allen Folgeschäden reduziert werden. Die stattdessen geplante weitere Erhöhung der Fördermenge an Grundwasser durch die städtischen Wasserwerke lehnen wir ab.

Ein zur Lösung des Problems eingesetzter „Runder Tisch“ hat mit einem fundierten Gutachten ein Modell entwickelt, das zur Verbesserung der Grundwassersituation und damit zum Erhalt der Wälder beitragen kann und gleichzeitig die negativen Folgen einer Grundwasseranhebung zu vermeiden hilft. Dieses System einer alternierenden Grundwasseraufspiegelung scheint jedoch derzeit wegen der hohen Kosten nicht realisierbar zu sein.

**Die SPD fordert, dass Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Hessen und die Wasserwerke gemeinsam ein Finanzierungsmodell für dieses Pilotprojekt entwickeln.**

### **Förderung biologischer Landwirtschaft mit artgerechter Nutztierhaltung**

Aktuell wächst die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln in Deutschland stärker als die Bio-Anbaufläche. Zu wenige Bauern stellen auf Öko-Landbau um; einige entscheiden sich sogar für die Rückumstellung von Bio auf konventionell. Immer mehr Bio-Rohstoffe müssen daher importiert werden. Viele Menschen erwarten jedoch, dass ein Großteil dieser Produkte aus der engeren oder weiteren Region oder zumindest aus Deutschland stammt, was schon aus Gründen der Energiebilanz sinnvoll erscheint.

Obwohl Hessen mit ca. 11 % Anteil Öko-Landbau im Vergleich zu anderen Bundesländern noch relativ gut dasteht, ist davon in Gernsheim und seinen Stadtteilen nichts zu merken, hier, aber auch im gesamten Kreis Groß-Gerau gibt es bisher keinen einzigen Bio-Bauernhof.

Die EU-Kommission hat einen Aktionsplan zur Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus vorgelegt, an dem sich auch Bund, Länder und Gemeinden orientieren können:

1. Anheben der Flächenförderung für ökologische Bewirtschaftung
2. Höherer Fördersatz für ökologische und besonders artgerechte Formen der Tierhaltung in der Investitionsförderung - Unterstützung der Einführung und Anwendung des Leitfadens Tierwohl im Ökolandbau
3. Förderung zur Marktstrukturverbesserung für mehr Verarbeitung und Vermarktung regionaler und ökologischer Erzeugnisse
4. Integration und Weiterentwicklung der Bildungsangebote zur ökologischen Landbewirtschaftung in die bereits bestehenden Lernfelder an den landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen
5. Erweiterung der landwirtschaftlichen Beratungsangebote für mehr Artenvielfalt, Wasserschutz und Energieeffizienz
6. An der Marktnachfrage orientierte Informations- und Motivationskampagne mit verstärkter Beratung zur Umstellung auf ökologische Bewirtschaftung und deren Beibehaltung
7. Erweiterung der Versuchsstandorte und verstärkte Forschung für den ökologischen Landbau
8. Förderung innovativer Projekte, Kooperationen und Wissenstransfer für mehr Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft
9. Initiierung von Modellregionen zur Weiterentwicklung des Ökolandbaus – Vorbildwirkung von Hessischen Staatsdomänen für Ökolandbau stärken
10. Stärkung der Ökokontrolle zur Intensivierung der Betrugsprävention und Sicherung des Verbrauchervertrauens

Auch unsere heimischen Landwirte sollten vom dynamischen Wachstum des Biomarktes und den vielfältigen Fördermöglichkeiten durch EU, Bund und Land profitieren können. Die SPD Gernsheim tritt dafür ein, landwirtschaftliche Arbeitsplätze und Wertschöpfung auf dem Land zu vermehren und die dezentrale Direktvermarktung zu stärken.

Mit der Förderung der Zusammenarbeit von Landwirten mit weiteren Akteuren vor Ort kann die Wirksamkeit von Agrarumweltmaßnahmen gesteigert werden. Beispielsweise könnten gezielt Ackerflächen rund um eintragssensible Gewässer wie „Altes und Neues Kiesloch“ oder Teile des Winkelbachs und ökologische Pufferflächen an Waldrändern der extensiven Grünlandbewirtschaftung vorbehalten werden. Bei frei werdenden Pachtflächen sollten auch Ökobauern zum Zuge kommen. Die Weitergabe und Umstellung von Bauernhöfen, wo es keine Nachfolge gibt, sollte von Seiten der Kommune gefördert werden. Auch konventionell wirtschaftende Landwirte könnten z.B. für ein Projekt „Kommunaler Landschaftsplan“ eines neu geschaffenen Biotopverbundsystems gewonnen werden, das aus eigenen sowie im Rahmen eines Bodenmanagements erworbenen Flächen bestünde. Es gibt viele nachahmenswerte Beispiele in Hessen und den angrenzenden Bundesländern.



## Soziales Rückgrat

Wohlergehen, **Lebensqualität** und Zufriedenheit ergeben sich aus dem Zusammenspiel verschiedener Faktoren, maßgeblich aber werden sie durch Wohnen und Wohnumfeld beeinflusst. Nur, wer ein Zuhause hat, verfügt über einen eigenen Lebensraum, in den er sich zurückziehen und seine sozialen Kontakte pflegen kann.

Mehr als 50 % der Senioren und Seniorinnen verbringen den Großteil ihrer Zeit in ihren eigenen vier Wänden. Sie haben sich an ihre Umgebung gewöhnt und wollen die vertraute Atmosphäre nicht mehr missen. Das gilt insbesondere für den Fall, dass sie hilfs- und pflegebedürftig werden.

Orientierung kann ein **Konzept Lebensqualität** bieten: ein umfassendes Konzept, das objektive Lebensbedingungen und die subjektive Zufriedenheit integriert - unter besonderer Berücksichtigung der persönlichen Werte und Ziele. Diese sind geprägt durch biographische, kulturelle, alters-, geschlechts-spezifische und behinderungsbedingte Aspekte sowie Persönlichkeitsmerkmale und die aktuelle Lebenssituation. Die Zufriedenheit bemisst sich an der Erfüllung individueller Bedürfnisse und findet in subjektivem Wohlbefinden ihren Niederschlag.

### **Sechs Kernbereiche sind von zentraler Bedeutung:**

- Bezahlbarer Wohnraum
- Integration von Migranten / Flüchtlingen
- Behindertengerechtes Leben - soziale Inklusion
- Gesundheitsvorsorge
- Arbeitsplätze erhalten und schaffen
- Belebte, generationengerechte und lebenswerte Stadt

### **Bezahlbarer Wohnraum**

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist einer der Kernbereiche für mehr Lebensqualität. Das Angebot an Sozialwohnungen ist in Gernsheim deutlich unterrepräsentiert. Einer der Gründe ist die unzulängliche Förderpolitik der schwarz-grünen Landesregierung. In den Jahren 2015 bis 2017 will das Land 150 Mio. Euro für den Mietwohnungs-ausbau bereitstellen. Tatsache ist jedoch, dass in Hessen aufgrund der CDU-Politik im letzten Jahrzehnt 280 000 Sozialwohnungen fehlen, wenn nur der bisherige Stand erhalten werden soll.

### **Wir fordern daher:**

Gernsheim muss eigene Rahmenpläne für den sozialen Wohnungsbau entwickeln, wobei in den nächsten fünf Jahren jährlich mindestens 50 Sozialwohnungen zu planen sind.

Kommunale und "freie" Wohnungsbaugesellschaften sind in diese Bemühungen einzubinden.

Das Land Hessen muss seine Fördermittel für den sozialen Wohnungsbau drastisch erhöhen; eine Verdoppelung auf 300 Mio. Euro für Mietwohnungen und Studentenheime ist im Landeshaushalt darstellbar.

Zugleich sollte von den ausschließenden Einkommensgrenzen abgewichen werden, damit auch Familien aus dem Segment der unteren Einkommensmitte Anspruch auf eine öffentlich geförderte Wohnung haben.

Der kommunale Zuschuss von 10 000 Euro pro Wohnung muss haushaltsrechtlich als Pflichtaufgabe, nicht als freiwillige Leistung, definiert werden.

Keine Scheu vor neuen Wegen – es gibt z.B. ungenutzten, renovierungsbedürftigen Wohnraum in der Innenstadt, der evtl. für junge Familien interessant wäre, wenn sie eine entsprechende Förderung erhalten.

### **Integration von Migranten / Flüchtlingen**

Eine der größten Aufgaben für Gernsheim wird für die nächsten Jahre die Aufnahme von asylsuchenden Kriegsflüchtlingen sein. Erfreulich und förderungswürdig ist, dass sich um die Caritas ein Helferkreis gebildet hat, der die Flüchtlinge in vielerlei Hinsicht unterstützt; ehrenamtliche Integrationshelfer halten Sprachkurse ab, regeln Behördengänge, betreiben Kleiderkammern, spenden Fahrräder und andere Hilfsmittel oder organisieren Veranstaltungen.

### **Die SPD Gernsheim positioniert sich wie folgt und tritt dafür ein:**

Eine Unterbringung in Wohnzelten lehnen wir ab. Stattdessen befürworten nach Möglichkeit wir eine Unterbringung in Mehrfamilienhäusern o.ä., allein schon, um die Integration von Anfang an zu fördern.

Alle Angebote der Sozialen Dienste, wie beispielsweise des Jobcenters, sind zu nutzen, um den Menschen zu ermöglichen, auf eigenen Beinen zu stehen.

Das Land Hessen wird aufgefordert, zusätzliche Lehrkräfte für den Deutschunterricht bereitzustellen. Land und Bund sind aufgefordert, die Vollkostenerstattung für die Unterbringung, Versorgung und Betreuung der Flüchtlinge zu übernehmen.

Der Bund ist aufgefordert, die Asylgesetzgebung dergestalt zu ändern, dass Auszubildende nicht ausgewiesen werden und dass die Aufnahme eines Praktikums keine unüberwindbare Hürde darstellt.

Das Land Hessen sollte abgelehnte Asylbewerber unverzüglich, geordnet und menschenwürdig zurückführen.

### **Behindertengerechtes Leben - Soziale Inklusion**

Der Begriff Behinderung wird als Umschreibung gebraucht für eine dauerhafte und gravierende Beeinträchtigung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Teilhabe bzw. Teilnahme einer Person, verursacht durch das Zusammenspiel ungünstiger Umwelt-, sozialer oder anderer Faktoren (Barrieren) und solcher Eigenschaften der behinderten Person, welche die Überwindung der Barrieren erschweren oder unmöglich machen; Behinderung ist keine Krankheit.

Inklusion wird in pädagogischen Kontexten im Sinne eines Nicht-Ausschlusses verschiedener Personengruppen bzw. der Anerkennung menschlicher Vielfalt angewandt. Mit ihr ist die Grundhaltung verbunden, dass allen Menschen ein selbstverständlicher und gleichberechtigter Zugang zu Bildungsinstitutionen und Bildungsangeboten gewährt wird.

### **Die SPD Gernsheim positioniert sich wie folgt und tritt dafür ein:**

Der Beschäftigungszugang zu Ämtern und Arbeitsstellen bei der Stadt Gernsheim ist zu fördern und zu erleichtern.

Eine Barrierefreiheit ist für alle öffentlichen Bereiche anzustreben und auszubauen.

Inklusion ist nicht nur in Schulen, sondern auch in Kitas und Krippen zu ermöglichen.

Eine soziale Inklusion im Alter - die Teilhabe der älteren Menschen einschließlich Migranten - in allen gesellschaftlichen Bereichen ist noch stärker zu berücksichtigen.

### **Gesundheitsvorsorge**

Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen. Der Besitz des bestmöglichen Gesundheitszustandes bildet eines der Grundrechte jedes menschlichen Wesens, ohne Unterschied der Rasse, der Religion, der politischen Anschauung und der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung.

In naher Zukunft schließen in Gernsheim altersbedingt mehrere Hausarztpraxen, wenn diese keine geeigneten Nachfolger finden. Der Besuch von Facharztpraxen ist in Gernsheim, bis auf wenige Ausnahmen, nur außerhalb möglich.

Federführend bei der Aufgabe, eine ärztliche Versorgung sicherzustellen, ist die Kassenärztliche Vereinigung Hessen. Politisch können wir nur durch "flankierende" Anreize einer medizinischen Unterversorgung der Gernsheimer entgegenwirken.

### **Die SPD Gernsheim positioniert sich wie folgt und tritt dafür ein:**

Es ist zu prüfen, ob mit der Errichtung eines Ärztezentrums in Gernsheim Fachärzte und medizinisch unterstützende Praxen angesiedelt werden können.

Anreize in Form einer Wohnraumbeschaffung oder Praxisgründung können als günstige Rahmenbedingungen gewährt werden.

Die Notdienstzentrale in Riedstadt muss erhalten bleiben.

Die Kreisklinik in Groß-Gerau muss erhalten bleiben.

### **Arbeitsplätze erhalten und schaffen**

Das Recht auf Arbeit ist das Recht, bei freier Berufswahl und Sicherung der menschlichen Würde arbeiten zu können. Dies beinhaltet keinen individuellen Anspruch auf einen Arbeitsplatz, sondern das Recht auf einen Schutz vor unverschuldeter Arbeitslosigkeit.

Der größte Teil der Menschen, die arbeitslos gemeldet sind, haben keinen Schulabschluss. Daran lässt sich erkennen, wie wichtig eine kompetente Sozialpolitik ist, die bewusst auf die Verbesserung von Bildungschancen zielt. Die SPD Gernsheim wird sich zum Abbau und der Vermeidung von Arbeitslosigkeit verstärkt dem bildungs- und sozialpolitischen Arbeitsfeld und einer gezielten Ansiedlung von produzierendem Gewerbe widmen.

### **Die SPD Gernsheim positioniert sich wie folgt und tritt dafür ein:**

Das kommunale Jobcenter des Kreises muss seine Außenstellen behalten.

Es ist darauf hinzuwirken, dass das Jobcenter personell so ausgestattet wird, dass durch geeignete Eingliederungsmaßnahmen eine größere Zahl "erwerbsfähiger" Leistungsberechtigter auf einen Arbeitsplatz beziehungsweise einen Ausbildungsplatz vermittelt werden können.

Die Integrationsquote von Langzeitarbeitslosen muss weiter erhöht werden.

Die Vermittlung von Menschen über 50 Jahre soll gezielt unterstützt werden.

Antragstellerinnen oder Antragsteller, die eine Zweitausbildung in einem Mangelberuf anstreben, sollte eine Ausbildungsbeihilfe gewährt werden.

Bei der Gewerbeansiedlung ist in Gernsheim darauf zu achten, dass qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze entstehen.

### **Belebte / generationengerechte Stadt**

Unsichere oder fehlende Radwege, fehlende Ruhezeiten, unschöne Bereiche bei der Ein- und Ausfahrt nach und von Gernsheim, Stress durch Verkehrsstaus oder Verkehrsführung, Angst in Unterführungen – in unserer Stadt gibt es noch viele belastende Faktoren für die Einwohner.

Eine nachhaltige Stadtgestaltung sollte nach Ansicht der SPD Gernsheim deshalb intensiv darauf eingehen, was die Bürgerinnen und Bürger wirklich wollen.

### **Die SPD Gernsheim positioniert sich wie folgt und tritt dafür ein:**

- Ausbau, Ergänzungen und Verbesserungen des Radwegenetzes in alle Richtungen
- Lückenschluss zwischen RMV und RNV, d.h. Gernsheim als vollwertige S-Bahn-Station mit Halbstunden-Takten
- Schaffung von Begegnungsstätten in künftigen Neubaugebieten
- Schaffung von Begegnungsstätten im Altbestand, ggf. auf Baulücken
- Schaffung von Sicherheitskonzepten für Unterführungen
- Schaffung einer "besetzbaren" Stadt, z.B. durch ein Sitzbankkonzept nach Bürgerwille
- Schließung von Baulücken in Wohngebieten
- Spielzonen für Kinder und Kommunikationsplätze im Stadtzentrum
- Auswertung und Aufwertung der Spielplätze (z.B. Anbringung von Sonnensegeln zur Beschattung)

### **Belebte / lebenswerte Innenstadt**

Das Bild unserer aufstrebenden, lebenswerten Stadt Gernsheim steht in krassem Gegensatz zum Bild, das unsere Innenstadt an sich derzeit abgibt. Ein um sich greifendes Sterben von Geschäften, Leerstände von Wohnungen und der Verfall von Gebäuden und die Nichtnutzung von Grundstücksflächen und Nebengebäuden (z.B. Scheunen aus ehemaliger Landwirtschaft) lassen die Innenstadt unattraktiv erscheinen. Die Einrichtung einer Magistratskommission zur Belebung der Innenstadt war wichtig und richtig, wie auch die Festlegung auf ein "Integriertes Handlungskonzept" zur Umsetzung der Vorschläge aus der Magistratskommission.

**Die SPD Gernsheim positioniert sich wie folgt und tritt dafür ein:**

- Verzahnung des Hafens und des Rheinufers mit der historischen Innenstadt
- Umbau des Kreuzungsbereiches Rheinstraße/B44 alt als Brückenschlag zur Innenstadt
- Bezuschussung eines Konzeptes zum Umbau/Abriss des Schandflecks "Altes Rheinkino"
- Attraktive Bewerbung der Innenstadt im Hafenbereich durch Hinweisschilder
- Grundlegende Umgestaltung des Schöfferplatzes als Aushängeschild zur Innenstadt durch Reduzierung und Umgestaltung der dortigen Parkplätze in eine Parkanlage mit Wasserläufen und Springbrunnen, Spielflächen für Kinder sowie Förderung der Freiluftgastronomie
- erweiterte Öffnungszeiten für das historische Feuerwehrmuseum und das Museum im Schöfferhaus
- erweiterte Öffnung zur Nutzung des Schöfferhauses für Events und Veranstaltungen
- Belebung des Verkehrsübungsgeländes hinter dem Schöfferhaus als Eventpark für Kinder und Jugendliche oder ggf. bei Bedarf Bau eines Parkhauses
- Unterstützung der Anwohner bei der sog. Hinterhofbebauung zur Schaffung von Wohnraum in der Innenstadt.
- Ansiedlung eines Lebensmittelgeschäftes (Tante-Emma-Laden) in der Innenstadt
- Nutzung von Geschäftsleerständen für Kunstausstellungen, unter Einbeziehung von Schulen und Vereinen
- Durchführung von wiederkehrenden Marktveranstaltungen auf dem Stadthausplatz und am Eulenbrunnen
- Durchführung von Konzerten und Veranstaltungen am Eulenbrunnen
- Umgestaltung des Fischerbrunnens und des Schillerplatzes zu Begegnungsstätten
- Prüfung und Schaffung von städtischen oder anderweitig geförderten Hilfsprojekten zur Fassadengestaltung privater Gebäude
- fortlaufende Erfassung von Leerständen von Geschäften, Gebäuden und Grundstücksflächen, um einem weiteren Sterben der Innenstadt entgegenzutreten zu können
- starke Bürgereinbindung - ohne Denkverbote - für eine belebte, attraktive Innenstadt

## **Bildung, Kultur und Vereine in Gernsheim**

### **Bildungsbereich**

Jedes Kind hat das Recht, optimale Bedingungen im hiesigen Bildungsangebot an Krippen, Kindertagesstätten und Schulen vorzufinden, unabhängig von der sozialen Herkunft.

Die Politik sollte den Weg bereiten, damit die junge Generation in eine Welt hineinwächst, in der sie wirklich alle Möglichkeiten hat.

Was fordern wir für unsere Kinder?

Wir sprechen uns für eine Erweiterung der Betreuungszeiten in Krippen und Kindertagesstätten aus.

Das Ganztagesangebot an allen Gernsheimer Schulen soll ausgeweitet werden, um eine Betreuung der Schülerinnen und Schüler auch nach 14.00 Uhr zu ermöglichen. Wir wollen auf den Kreis Groß-Gerau als Träger der Gernsheimer Schulen einwirken und unsere starken Verbindungen zur Kreisebene nutzen, um Gernsheim zu einem attraktiven Schulstandort weiterzuentwickeln. So zum Beispiel ist eine einladende Umgebung ein regelrechter Motivationsschub für das geistige wie soziale Lernen. Denn beides ist wichtig in einer Gesellschaft, die unseren Schülerinnen und Schülern Werte wie Mitmenschlichkeit und Solidarität vermitteln möchte. Doch zu einer einladenden Umgebung gehören nicht nur Klassenräume und Sporthallen, sondern auch die Pausenhöfe. Die sind an der Johannes-Gutenberg- und der Peter-Schöffers-Schule in Gernsheim nahezu „perfekt“, glaubt man einem Radiobeitrag, in dem kürzlich das Projekt der Kreis-SPD „Bewegungsfreundliche Schulhöfe“ vorgestellt wurde. In der Tat ist das Vorhaben zu einem Markenzeichen für den Kreis geworden. Spielen, toben, rennen, entspannen: Nachdem unsere Planer monotone Pausenhöfe in attraktive Spiel- und Sportlandschaften verwandelt haben, sind diese Flächen ideal für Bewegung, Kommunikation und Kreativität. Wir wissen längst, dass es zwischen der Gestaltung eines Schulhofs, dem Verhalten von Schülern bis hin zum Lernerfolg Zusammenhänge gibt.

Neben den schulischen Aktivitäten benötigen Schüler und junge Erwachsene einen Ort, an dem sie sich treffen, austauschen und gemeinsam ihre Zeit verbringen können. Das Angebot des Jugendzentrums muss erweitert werden, beispielsweise durch ein Internet-Café; auch die Betreuung der Jugendlichen soll verstärkt werden. Derzeit haben die Jugendlichen nur die Möglichkeit sich an zwei Tagen zu treffen, dienstags und donnerstags in der Zeit von 17:30 bis 20:00 Uhr. Das ist zu wenig! Wir wollen, dass das Angebot deutlich erweitert wird.

### **Kulturbereich**

Die kulturelle Attraktivität der Stadthalle kann deutlich erhöht werden – z.B. durch Kooperationen mit umliegenden Theaterensembles, wie der Bühnenerbühne in Riedstadt. Wir wollen die Stadthalle für junges Publikum öffnen, der lokalen Musikszene Entfaltungs- und Darstellungsraum bieten.

Trotz zu beachtender Haushaltsrichtlinien dürfen die Sparzwänge nicht gerade solche wichtigen Kulturangebote verhindern, die den Alltag bereichern. Das bedeutet, dass der lokalen Kunst mehr Raum gegeben werden muss. Ein zentraler Aspekt sind kulturelle Veranstaltungen hiesiger Vereine im Peter-Schöffers-Haus, das eine breitere Öffnung erfahren sollte.

Die große Bedeutung von Sport, Kultur, Vereinen und vielen Formen bürgerschaftlichen Engagements liegt in der Begegnung der Menschen, der Vermeidung von Isolation und dem Bewusstsein, zu einer Gemeinschaft zu gehören.

Sport fördert die Gesundheit und dient in zunehmendem Maße der Integration von Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln.

### Vereinsförderung

Vereine sind unverzichtbare Stützen unserer Gesellschaft. Sie fördern das Miteinander aller Bevölkerungsgruppen. Aus diesem Grunde schätzen wir die Arbeit der ortsansässigen Vereine hoch ein. Eine angemessene Vereinsförderung gehört zu den Prinzipien unserer Politik.

- Die **kostenfreie Nutzung der Sporthallen** für den Sportbetrieb der Vereine ist aus unserer Sicht die wesentlichste Förderung. Diese Leistung wollen wir weiterhin aufrechterhalten (auch in Zusammenarbeit mit der SPD im Kreis Groß-Gerau).
- Die **finanzielle Unterstützung** der Vereine soll gerecht erfolgen. Die in den letzten Jahren erfolgten Kürzungen bei den Vereinszuschüssen wollen wir wieder zurücknehmen und mindestens auf das vorherige Niveau bringen.
- Das **Sportstadion am Kaffeedamm/Rhein** mit seinen Fußballplätzen und Anlagen für Leichtathletik gilt es weiterhin optimal zu **pflegen**, zu **unterhalten** und zu **sanieren** (Stichwort: Sportlerheim, Kunstrasenplatz)
- **Neuen Sportarten** (wie das Fahren mit Longboards / Skateboards ) wollen wir die Möglichkeit geben, diese auszuüben.
- Den Bau eines gemeinsamen **Hallenbades** mit anderen Kommunen versuchen wir – soweit dies finanzierbar ist – voranzutreiben. Wir setzen uns dafür ein, dass in der näheren Umgebung wieder Schwimmsport angeboten werden kann. Als ersten Schritt hierzu haben wir dafür Sorge getragen, dass eine Bäderleitplanung in Auftrag gegeben wurde, um eine geeignete Lösung zu ermitteln.
- Wir befürworten den Bau einer neuen **Tennishalle**, in der auch Sportarten wie Squash, Badminton etc. betrieben werden können. Durch das Anbieten eines geeigneten, finanziell günstigen Grundstückes wollen wir attraktive Voraussetzungen für einen Investor dazu schaffen.
- Unterstützung von Gernsheimer Schulen und Sportvereinen bei der Bewerbung für die Initiative des Hessischen Sportbundes „Sportverein und Schule“

### Ehrenamt stärken

Ohne die **ehrenamtlichen Mitarbeiter** der verschiedenen Vereine wäre ein solch breites Sport- und Kulturangebot, wie es hier in Gernsheim z. Zt. gibt, kaum möglich. Das Ehrenamt lebt von Anerkennung und Wertschätzung. Die SPD unterstützt und fördert das ehrenamtliche Engagement in unseren Sportvereinen.

Wir fordern:

- die Einrichtung einer zentralen Stelle „Vereine und Ehrenamt“ in der Stadtverwaltung als einheitlicher Ansprechpartner für die Anliegen von Vereinen und Ehrenamtlichen
- die Schaffung einer Ehrenamtsbörse, um Angebot und Nachfrage zusammen zu bringen, auch die Angebote des Bundesfreiwilligendienstes
- die Ausrichtung eines Tags der Vereine
- eine bessere Verzahnung von Schule und Ehrenamt (z.B. bei Nachmittagsbetreuung oder Lesepaten)
- Verstärkte Information der Vereine und Ehrenamtlichen über die Förderungsangebote des Kreises (Ehrenamtskarte 2014-2017 mit Vergünstigungen bei öffentlichen und privaten Einrichtungen und Veranstaltungen sowie spezielle Fortbildungsangebote für bürgerschaftliches Engagement)